

EINLADUNG

**ISRAEL
TRAUM UND WIRKLICHKEIT**

IM RAHMEN DER TAGE DER
JÜDISCHEN KULTUR CHEMNITZ

FEBRUAR/MÄRZ 2017



Veranstaltungsort:

Volkshochschule im Haus DASTietz
Veranstaltungssaal, 3. Etage
Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz

Anfahrt

DASTietz liegt direkt gegenüber
der Zentralhaltestelle.
Bus Linie 23, 32 und 51 oder
Straßenbahn Linie 4 und 6 ab
Hauptbahnhof

Organisation

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Politisches Bildungsforum Sachsen
Königstraße 23
01097 Dresden
Telefon 0351/563446-0
Telefax 0351/563446-10
E-Mail kas-sachsen@kas.de
Internet www.kas.de/sachsen

Besuchen Sie uns bei FACEBOOK:
www.facebook.de/kasbfsachsen

Feedback: Ulrike.Buechel@kas.de

Anmeldung

Bitte melden Sie sich vorher an.
Die Veranstaltungen sind kostenfrei.
Fahrtkosten können nicht erstattet
werden.

Ein Veranstaltungsprojekt in Zusam-
menarbeit mit der Volkshochschule
Chemnitz.



Absender (in Druckschrift):

.....
Titel, Vorname, Name

.....
Unternehmen/Firma

.....
Tätigkeit

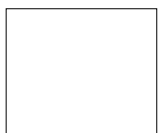
.....
Straße

.....
PLZ Ort

.....
Tel.:

.....
Fax:

.....
E-Mail:



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Politisches Bildungsforum Sachsen
Königstr. 23
01097 Dresden

MONTAG | 27. FEBRUAR 2017 | 19 UHR

VORTRAG UND DISKUSSION

Israel - Traum und Wirklichkeit

Michael G. Fritz, Dresden

Israel – Konfliktherd im Nahen Osten und Sehnsuchtsort. Hier liegen die Wurzeln der drei großen monotheistischen Weltreligionen. Der deutsche Blick auf Israel ist dabei ambivalent. Unser Verständnis und unsere Bilder des jüdischen Staates sind u.a. auch durch die journalistische Berichterstattung oft bruchstückhaft und selektiv. Aus deutscher Perspektive sind die Beziehungen geprägt von der Verantwortung für die Vergangenheit und Solidarität für die Zukunft. Aber wie sehen das Israelis? Ist der Traum der frühen Zionisten von einem „ganz normalen Staat“ bereits Wirklichkeit? Israel war in den vergangenen Jahren immer wieder das Reiseziel von Michael G. Fritz. Wie lebt es sich in ständiger Bedrohung? Wie wird die jüdische Religion von jungen Menschen erfahren? Wie ist die Wahrnehmung zum Holocaust und welche Rolle fällt Deutschland heute zu? Ist der jüdische Staat ohne den Holocaust denkbar? Diese und andere Fragen haben ihn bei seinen Begegnungen begleitet.

Michael G. Fritz (Jg. 1953) lebt als Schriftsteller in Dresden und Berlin. Seine Israel-Reportagen wurden bisher in den Dresdner Neuesten Nachrichten abgedruckt. Zuletzt erschien sein Roman: Ein bißchen wie Gott. (ISBN-13: 978-3954625208, 16,95 Euro)

DIENSTAG | 7. MÄRZ 2017 | 19 UHR

VORTRAG UND DISKUSSION

**Nachbar - Mitbürger - „JUDE“
Die Novemberpogrome in Sachsen 1938:
Eine Spurensuche**

Daniel Ristau, Dresden

In unserer Erinnerungskultur steht das Datum des 9. Novembers heute wie kein anderes für die Verfolgung der Juden während der Zeit des Nationalsozialismus. Die Pogrome stellten eine neue Stufe der Eskalation in der Ausgrenzung und Verfolgung von Juden und als „jüdisch“ definierten Personen dar. Bisläng sind für Sachsen etwa fünfzig kleinere und größere Orte dokumentiert - so auch Chemnitz – an denen es zu antijüdischen Kundgebungen, Verhaftungen, Wohnungs- und Geschäftszerstörungen, Zurschaustellungen von Juden owie Zerstörungen von Synagogen kam. Dokumente, Photographien, Geschichten und Objekte führen dabei auf die Spuren von verfolgten Menschen, die oftmals

zumindest bis 1933 fest in die lokale Gesellschaft integriert waren. Das Projekt „Bruchstücke – Die Novemberpogrome in Sachsen 1938“ will lokale Forschungen zusammenführen und sie in den historischen Kontext und die Forschungsdiskussion einordnen. Im Fokus stehen die Akteure – Betroffene, Täter und Zuschauer – sowie deren Handlungsspielräume.

Daniel Ristau (Jg. 1980) studierte Neuere/Neueste Geschichte und Politikwissenschaft an der TU Dresden. Er promoviert zur jüdischen Familie Bondi.

MITTWOCH | 22. MÄRZ 2017 | 19 UHR

VORTRAG UND DISKUSSION

**Allein unter Juden
Eine Entdeckungsreise durch Israel**

Tuvia Tenenbom, New York

Dreißig Jahre nachdem Tenenbom seine Heimat Israel in Richtung USA verlassen hat, kehrt er, der Sohn eines Rabbiners, zurück. Er will herausfinden, wie sich die kulturelle und politische Identität Israels verändert hat. Er reist kreuz und quer durchs Land: vom Gazastreifen bis zu den Golanhöhen, von Eilat bis zu den Hisbollah-Stellungen im Norden. Er erkennt, um dieses Land wirklich zu verstehen, muss man mit allen sprechen: mit Ultraorthodoxen und Atheisten, mit Fundamentalisten, mit Kibbuzniks und Siedlern, Rabbis und Imamen, mit Mystikern und Intellektuellen, Militärs und Geheimagenten, mit israelischen Prominenten und palästinensischen Politikern, mit Journalisten und NGO-Aktivisten. Tenenboms Bestseller „Allein unter Juden“ ist das literarische Ergebnis dieser nicht immer konfliktfrei verlaufenen Begegnungen.

Tuvia Tenenbom (Jg. 1957) wurde in Tel Aviv geboren. Er stammt aus einer deutsch-jüdisch-polnischen Familie, lebt seit 1981 in New York. Er studierte Theaterwissenschaft, englische Literatur, Mathematik und Informatik sowie rabbinische Studien und Islamwissenschaften. Er arbeitet als Journalist, und Dramatiker. 1994 gründete er das Jewish Theater of New York. In der Wochenzeitung DIE ZEIT erscheint seine Kolumne „Fett wie ein Turnschuh“.

An folgenden Veranstaltungen der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

- 27.02.2017, 19 Uhr, Israel – Traum und Wirklichkeit
- 07.03.2017, 19 Uhr, Nachbar – Mitbürger – „Jude“
- 22.03.2017, 19 Uhr, Allein unter Juden

nehme/n ich und weitere Personen teil.

Bitte senden Sie mir Informationen über künftige Veranstaltungen der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. bis auf Widerruf zu.

..... Datum

..... Unterschrift